

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut auslegenden Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erfolgt jeder Nachschlag nach dem Besten.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhabe zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Habelberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Vertriebs: 551.

Nummer 137

Dienstag den 22. November 1938

37. Jahrgang

Die Heimatwerk-Beranstellungen am Sonnabend und Sonntag



Am Sonnabend und Sonntag finden die Eröffnung der Schneeberger Weihnachtsfeier und die Hauptversammlung des Heimatwerkes Sachsen in Schneeberg bzw. Schwarzenberg statt. Um Frühlern und Vertuschungen vorzubeugen, veröffentlichten wir im folgenden eine kurze Aufstellung der einzelnen Veranstaltungen, die als endgültig zu betrachten ist:

Sonnabend, den 26. November:

10 Uhr: Sitzung des Engeren Beirates des Heimatwerkes Sachsen im Festsaal der Staatlichen Oberschule in Schneeberg;

14 Uhr: Rundgebung des Heimatwerkes Sachsen im Festsaal der Staatlichen Oberschule in Schneeberg. Es spricht der Gauleiter und Reichsstatthalter;

17 Uhr: Eröffnung der Schneeberger Weihnachtsfeier durch den Gauleiter und Reichsstatthalter in der „Goldenen Sonne“ und im „Palino“ in Schneeberg;

19 Uhr: Kameradschaftsabend und Verteilung des Weihnachtspreises für sächsische Feiertagskinder in der Kraußhölle in Schwarzenberg durch den Gauleiter und Reichsstatthalter.

Sonntag, den 27. November:

10 Uhr: Hauptversammlung des Heimatwerkes Sachsen, zugleich Sitzung des Älteren Beirates im Festsaal der Oberschule in Schwarzenberg. Hauptreferent: H. Hauptmannführer Dr. Strobel als Beauftragter der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkstunde im Amt Rosenberg.

15 Uhr: Spiel, Musik und Tee in der Kraußhölle (Aufsührung des Balletts „Feierabend“ von F. C. Krauß, Musik von Aud. Krauß).

Es ist also vor allem festzuhalten: Die Heimatwerk-Rundgebung und die Eröffnung der Weihnachtsfeier am Sonnabend finden in Schneeberg, der Kameradschaftsabend mit der Schatzpreisverteilung am Sonnabend und die Hauptversammlung des Heimatwerkes am Sonntag in Schwarzenberg statt.

Subetendeutsche Urlauber in Sachsen

Benige Wochen erst sind vergangen, seit unsere subetendeutschen Urlauber als Flüchtlinge zu uns kamen, nun sind sie zum erstenmal als Urlauber gekommen. 800 Subetendeutsche aus dem Osten des Sudetenganges trafen Sonntagabend in der Reichsmessestadt ein, um hier auf Einladung von Dr. Robert Sey als Gäste der Deutschen Arbeitsfront das Dritte Reich kennenzulernen.

Die meisten der 800 Männer aus dem Sudetengang waren noch nie im Altreich und auch noch nie in einer Reichsstadt. Freilich, das ist nicht der Fall, der nicht schweres Geld durchgemacht hat. Einem der subetendeutschen Volksgenossen waren am 24. September seine beiden Brüder erschossen worden. Trotz der späten Ankunft des Tages — sie erfolgte fast einhalb Stunden später als vorgesehen — harrten zahlreiche Leipziger Volksgenossen auf dem Bahnhof und auf den Straßen aus, um den betroffenen Brüdern das erste herzliche Willkommen zu erbleiten. Vom Balkon des Alten Rathauses sprach Reichsleiter Wettingel, selbst ein Subetendeutscher, Grußworte im Namen der Bevölkerung der Reichsmessestadt.

Eine Woche hindurch werden sie Gäste in der Reichsmessestadt sein. Reichhaltig ist das Programm, das sie mit den Lebenswürdigkeiten und mit den hohen wirtschaftlichen Leistungen der Stadt sowie mit den Großtaten des Nationalsozialismus bekanntmachen soll. Auch ein mehrtägiger Besuch Dresdens ist vorgesehen. Am kommenden Sonntag erfolgt die Rückfahrt in die subetendeutsche Heimat.

Trohe Sendboten der Heimat

Heimatwerk-Volkstumsgruppen in Süd- und Westdeutschland
In allen Gauen Großdeutschlands wohnen viele engere Sachsen, die oft mit Freude und Sehnsucht an die engere Heimat zurückdenken, die oft auch in Landsmannschaften zusammengeschlossen sind, denen aber doch die fühlbare Verbindung mit der Heimat fehlt. Ihnen will das Heimatwerk Sachsen einen Gruß entbleiten, indem es einige seiner besten Volkstumsgruppen als Sendboten und musizierenden Sendboten der Heimat hinausführt und vom blühenden Volkstum des Sächsischen Sudetensandt.

In der Zeit vom 21. November bis 4. Dezember 1938 veranstaltet das Heimatwerk in einzelnen süd- und westdeutschen Städten unter dem Motto „Rein sächsisches Land“ eine Reihe sächsisch-sudetendeutscher Volkstied- und Volkstanzabende.

Die Grenze endgültig festgelegt

Bereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei — Die beiderseits durchzuführende Räumung und Befestigung erfolgt am 24. November

Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist eine Einigung über die Festlegung der Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik zustande gekommen. Das Protokoll über diese Einigung ist am 20. November in Berlin im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Gleichzeitig ist ein Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen und eine Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen unterzeichnet worden.

Am Montag, dem 21. November, hat eine Sitzung des Internationalen Ausschusses stattgefunden, der in dem Münchener Abkommen vom 29. September eingesetzt worden ist. In der Sitzung wurde dem Internationalen Ausschuss die Einigung zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die Festlegung der endgültigen Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik zur Kenntnis gegeben, die der Ausschuss im Sinne der Ziffer 6 des Münchener Abkommens bestätigt.

Die nach den Grenzfestlegungsprotokollen an einzelnen Stellen beiderseits durchzuführende Räumung und Befestigung erfolgt am 24. November.

Am Sonnabend, dem 19. November, war bereits im Auswärtigen Amt eine Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei über eine auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet zu bauende Durchgangsstraße als Verbindung zwischen Schlesien und der Ostmark und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungsanals zwischen der Donau und der Oder unterzeichnet worden. Ferner ist der Ueberseeverkehr über tschecho-slowakisches Gebiet geregelt worden.

Die deutsche Regierung hat den Generalspizektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Ing. Fritz Todt, die tschecho-slowakische Regierung den Minister für öffentliche Arbeiten, Husarek, ermächtigt, mit der Vorbereitung und den Bauarbeiten sofort zu beginnen.

Betreffend den Oder-Donau-Kanal ist das Einvernehmen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die grundsätzlichen Fragen im Hinblick auf die gemeinsame Inangriffnahme dieses Kanals erzielt worden. Zweckmäßigkeit der technischen Grundlagen für Bau und Betrieb wird eine Sachverständigenkommission zusammenzutreten. Ein späterer Anschluß der Elbe an den Kanal ist in Aussicht genommen.

Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Personen- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschecho-slowakische Gebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung betreibt den deutschen Verkehr von jetzt an.

Dr. Goebbels bei der NSB.

Ramhafte Künstler bereiten den ärmsten Volksgenossen Stunden der Freude

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Montagabend eine Abendveranstaltung der idealen Betreuung durch das NSB im Saalbau Friedrichsbain. Durch sein Erscheinen betonte der Minister, der durch Gauamtsleiter Wähler begrüßt wurde, wie sehr ihm diese ideale Betreuung der Volksgenossen am Herzen liegt, um die sich zur Zeit des Weimarer Systems trotz aller schönen Redensarten kein Mensch gekümmert hat. Mit lebhaftem Interesse verfolgte Dr. Goebbels mitten unter ihnen den Ablauf des bunten und schönen Programms.

Was sagt Prag dazu?

Vorkommnisse, wie sie Deutschland nicht ein einziges Mal mehr vorgekommen möchte

Der von einer gewissen Zentralstelle in Innsbröchen kreierten proklamierter Deutschenhaß kommt in Prag erneut härter zum Durchbruch. Nicht nur, daß alle deutschsprachigen Ausschüsse und dergleichen, soweit sie a. B. an deutschen Instituten usw. vorhanden waren, zerstört und vernichtet werden, werden bereits wieder deutschsprachige Passanten auf der Straße von dunklen Gestalten angepöbelt und tätlich angefallen. In den Rassehäusern werden alle Gäste, die sich der deutschen Sprache bedienen, demütigt angefaßt, daß sie es vorziehen, die Lokale zu verlassen. Selbst deutsches Eigentum, wie parkende Kraftwagen mit dem Kennzeichen des Deutschen Reiches (H) sind das Angriffsziel. Abzeichen, die an das Deutsche Reich oder einen deutschen Verband erinnern, werden überall abgetraut, die Wogen beschmiert und herabgerissen.

Ein besonders krasser Fall, der bereitetes Zeugnis von dem Anschwellen des Deutschenhaßes in Prag ablegt, hat sich in der Nacht auf Sonnabend im Zentrum Prags auf der sog. Kettenbrücke zugetragen. Eine Gruppe Deutscher, die sich auf dem Heimweg befand, wurde von einem tschechischen Rowdy überfallen. Es wurden zwei deutsche Jungs und deren Frauen ernstlich verletzt. Der Deutsche wurde demütigt am Kopf und am Auge verwundet, daß er jetzt noch ärztliche Hilfe beanspruchen muß. Der andere deutsche Beamte H. wurde so lange geschlagen, bis er bewusstlos zusammenbrach. Er fiel infolge des starken Blutverlustes auf der Hochflur ein zweites Mal in Ohnmacht. Die Frauen der Überfallenen zeigen noch Spuren der Mißhandlungen. Trotz aller Anstrengung hat die Prager Polizei den Namen des Täters bisher noch nicht bekanntgegeben (H) und verweigert auch weiterhin seine Namensnennung.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Elemente, die an der Völkerverfeindlichkeit Interesse haben, wieder die Oberhand bekommen und die Polizei nicht entsprechend durchgreift. Die unfreundliche Behandlung der bisher in der Tschecho-Slowakei wohnenden Deutschen bei den staatlichen Behörden ist bezeichnend. Es scheint, daß die politischen Ereignisse der letzten Zeit noch nicht deutlich genug gewirkt haben.

Konzentrationslager auch in Belgien

Erklärungen des belgischen Justizministers

Der belgische Justizminister hat der „Nation Belge“ eine Erklärung über die Maßnahmen seiner Regierung hinsichtlich der einwandernden Juden abgeben. Diese Juden würden der Entscheidung eines Dreierausschusses unterworfen, der je nach dem einzelnen Fall die Aufenthaltsgenehmigung erteile oder nicht. Die zugelassenen Juden müssen sich verpflichten, sich in keiner Weise in die belgische Innenpolitik einzumischen, andernfalls sie sofort ausgewiesen würden. Für die Juden, die keinen Ruben brächten, seien Konzentrationslager eingerichtet worden. In dem Lager Warneffe fanden tausend Emigranten Platz, in dem von Meryplas 650.

Abraham und Chana Grünspan bleiben in Haft

Antrag auf Haftentlassung abgelehnt

Der mit der Untersuchung des Attentates in der Deutschen Botschaft betraute Untersuchungsrichter Teoniere hat am Montag den Antrag des Rechtsanwaltes de Moro-Guasseri auf vorläufige Freilassung des Cufels und der Tante des vom Judentum gebrandeten Mörders Grünspan abgelehnt. Abraham und Chana Grünspan bleiben also weiterhin in Haft. Der jüdische Mörder Herisdel Grünspan hat andererseits dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, daß er den Advokaten de Moro-Guasseri ebenfalls zu seinem Verteidiger wähle.

Der Führer an den König von Norwegen

Beileidstelegramm des Reichsaußenministers

Aus Anlaß des Ablebens der Königin von Norwegen richtete der Führer und Reichkanzler das nachstehende Telegramm an den König von Norwegen:
„Zu dem schmerzlichen Verlust, der Eurer Majestät und das königliche Haus betroffen hat, bitte ich Euer Majestät, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen.“
gez. Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop überfandte dem königlich-norwegischen Minister des Auswärtigen, Rohf, folgendes Telegramm:

„Eurer Erzellenz spreche ich anlässlich des unerwarteten Ablebens Ihrer Majestät der Königin von Norwegen meine und der Deutschen Reichsregierung aufrichtigste Anteilnahme aus.“
gez. Joachim v. Ribbentrop,
Reichsminister des Auswärtigen.

Im Auftrag des Führers und Reichkanzlers stattete der stellvertretende Chef der Präsidialkanzlei, Ministerialdirektor Dr. Doeble, dem norwegischen Gesandten Erzellenz Scheel einen Beileidsbesuch ab. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich nachmittags in Begleitung des stellvertretenden Chefs des Protokolls in die norwegische Gesandtschaft und sprach dem norwegischen Gesandten seine Anteilnahme zum persönlichen Abschied ihrer Majestät der Königin von Norwegen aus.

